

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Prof. Dr. Martin Pätzold (CDU)

vom 10. Februar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Februar 2026)

zum Thema:

Notfalleinsätze bei der S-Bahn transparent machen

und **Antwort** vom 23. Februar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Februar 2026)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Prof. Dr. Martin Pätzold (CDU)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/25149
vom 10. Februar 2026
über Notfalleinsätze bei der S-Bahn transparent machen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Deutsche Bahn AG (DB AG) um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie hat sich die Anzahl der Notfalleinsätze bei der S-Bahn im Zeitraum von 2021 bis 2026 entwickelt?

Antwort zu 1:

Hierzu hat die DB AG folgende Tabelle übermittelt:

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl der Ereignisse	2189	2524	2495	2549	2930

Frage 2:

Wie viele Fahrten mussten im genannten Zeitraum aufgrund dieser Einsätze unterbrochen werden?

Antwort zu 2:

Die DB AG teilt hierzu mit und verweist auf die nachfolgende Tabelle:

„Zugausfälle werden zwischen Ganzausfällen und Teilausfällen unterschieden. Der Begriff Ganzausfall bedeutet den Ausfall einer Zugfahrt auf ihrem gesamten planmäßigen Laufweg (z.B. S7 Potsdam Hbf – Ahrensfelde).

Ein Teilausfall betrifft nur einen Abschnitt des gesamten Laufweges (z.B. S7 verkehrt planmäßig Potsdam Hbf – Ahrensfelde, Ausfall auf dem Abschnitt Bln-Lichtenberg – Ostkreuz durch Personen im Gleis).“

Jahr	Anzahl der Zugausfälle	
	Ganzausfall	Teilausfall
2021	2.995	8.164
2022	4.567	13.519
2023	6.279	11.250
2024	11.074	15.721
2025	7.740	16.032

Frage 3:

Welche Streckenabschnitte waren hiervon besonders betroffen?

Antwort zu 3:

Die DB AG teilt hierzu mit:

„Die Ereignisse traten im gesamten Netz auf. Besonders belastet waren die Streckenabschnitte:

- Bln-Lichtenberg – Ostkreuz – Ostbahnhof – Stadtbahn – Westkreuz – Bln-Wannsee – Potsdam Hbf
- Gesundbrunnen – Schönhauser Allee – Frankfurter Allee – Ostkreuz (Ringbahn) – Treptower Park
- Bln-Neukölln – Bln-Tempelhof – Südkreuz (Ringbahn)
- Potsdamer Platz – Nordbahnhof – Gesundbrunnen – Bornholmer Straße – Bln-Pankow/Wollankstraße
- Flughafen BER – Schönefeld – Bln-Schöneweide – Baumschulenweg“

Frage 4:

Welche Maßnahmen ergreift die S-Bahn, um eine möglichst zügige Beendigung der Notfalleinsätze sicherzustellen?

Antwort zu 4:

Die DB AG teilt hierzu mit:

„Durch eine intensive Vernetzung mit den zuständigen Beteiligten, u.a. der Berliner Feuerwehr und der Bundespolizei, ist ein Prozess etabliert, der nicht nur Alarmierungszeiten im Bedarfsfall reduziert, sondern auch im Ergebnis die Dauer der Auswirkung auf den Betrieb.

Weiterhin führt die S-Bahn Berlin in der Station Zoologischer Garten aktuell einen Piloten während der Hauptverkehrszeiten durch, um die Dauer von Rettungseinsätzen wirkungsvoll zu minimieren: Dort ist mobiles medizinisches Fachpersonal vor Ort, damit Anfahrtswege so kurz wie möglich sind und Fahrgäste bei Bedarf umgehend die medizinisch notwendige Betreuung erhalten. Gleichmaßen zügig soll dadurch der Verkehr wieder ins Laufen kommen bzw. verkehrlich-betriebliche Stauungen effizient verhindert bzw. minimiert werden.“

Frage 5:

Welche personelle, fachliche oder finanzielle Unterstützung wird benötigt, um die Dauer solcher Einsätze zu reduzieren?

Antwort zu 5:

Die DB AG teilt hierzu mit:

„Generell setzt sich die S-Bahn Berlin für eine Stärkung der Sicherheitskräfte ein, die in solchen Fällen auch als Ersthelfer unterstützen können.

Das Störfallmanagement und damit die zügige Rückkehr in den ungestörten Regelbetrieb würde auch davon profitieren, wenn ausreichend Platz zum Rangieren auf der Infrastruktur zur Verfügung stünde, d.h. das Verkehrsangebot auch in diesem Fall robust aufgesetzt wäre.“

Berlin, den 23.02.2026

In Vertretung

Arne Herz

Senatsverwaltung für

Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt